



»Einer trage des anderen ...« ist Thema der neuen Ausstellung im Toni Merz Museum in Obersasbach. Das Bild zeigt eines der zentralen Exponate, das der Ausstellung des gebürtigen Dresdners Detlef Reinemer ihren Titel gibt.

Foto: Roland Spether

KURZ & BÜNDIG

Hüttenabend mit dem Schwarzwaldverein

Sasbach (LA). Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr lädt der Schwarzwaldverein Sasbach seine Mitglieder wieder zu einem unterhaltsamen Hüttenabend im Gasthaus Zur Großen Tanne auf der Unterstmatt ein. Der »Hüttenzauber«, dieses Mal ohne Wanderung, beginnt ab 19 Uhr. Teilnehmer, die übernachten wollen, sollten die Reservierung direkt dort ☎ 07226/254 vornehmen. Mehr Infos gibt es bei Helmut Hauser unter ☎ 07842/2768.

Ausstellung zwingt zum Nachdenken

Eindringliche Werke in Obersasbach erzählen von den Gedanken über das Schicksal aller Sterblichen

Sasbach-Obersasbach (sp). Welchen Sinn soll das Leben haben, wenn am Ende doch unweigerlich der Tod den Menschen weinen, leiden und scheitern lässt? Eine spannende Frage, die dem Betrachter der Kunstwerke und keramischen Objekte von Detlef Reinemer im Toni-Merz-Museum geradezu entgegen springt, keine leicht verdauliche Kunst kost präsentiert und ihn auf jeden Fall zum Nachdenken über das Sein an sich und die eigene Existenz zwingt.

Wie sonst soll er den dicken, schier unverwüstlichen und ewigen »Panzerkopf« verstehen, der flankiert ist von Spuren der Endlichkeit und Vergänglichkeit. Oder den »Hiob«, der ob unsäglichen Leids seinen Mund weit zu jenem existenziellen Schrei aufreißt, der, seit es Menschen gibt, schon immer ausgestoßen: Warum das Böse, das Leid, das Sterben?

Mit diesen existentiellen Fragen können sich die Besucher der Ausstellung, die Bürgermeister Wolfgang Reinholz und Ortsvorsteher Rudi Retsch eröffneten, noch bis zum 21. Mai beschäftigen. Ein musikalisches Kunstwerk steuert Marc Hazenbiler und Linus Schauer (E-Gitarren) von der Musik- und Kunstschule Achern-Oberkirch bei.

Es bleibt nur Staub

Mit virtuoser Fingerfertigkeit und viel Gefühl spielen sie moderne Klangfarben im Stile von Metallica »Enter Sandman« und Led Zeppelin »Stairway to Heaven«, die sich bestens in das Gesamtbild der von Edeltraud Bauer und Kurt Degen vorbereiteten Ausstellung einfügten.

Bei aller tragischen Unversöhnlichkeit mit dem Sterben scheint zumindest beim Blick auf eines der Hauptwerke der Ausstellung etwas Hoffnung

aufzukeimen. »Einer trage des anderen ...« lautet der Titel der Arbeit, die zwei menschliche Torsi zeigt, die jeweils in die entgegengesetzte Richtung blicken, Rücken an Rücken stehen und auf ihren Schultern Stangen mit einer Last tragen. Hätten sie Beine und würden sie loslaufen, würde die Last nach unten fallen und wäre vielleicht zerstört. Die ganze Arbeit wäre sinnlos, so wie das Leben, von dem nach 60, 70 oder gar 80 Jahren Streben nach Leben und Flucht vor dem Tod nichts bleibt als der Staub der Vergänglichkeit.

Die Lösung könnte sein, dass der Sinn des Lebens etwa in der Aufforderung »den Menschen lieben, heißt auch seine Lasten tragen«, liegen könnte. Die Antwort lieferte bei der Vernissage Professor Rainer Beck, Beirat der Toni-Merz-Stiftung, indem er feststellte: »Im Grunde ist das ganze Werk Reinemers ein einziger protes-

tierender Schrei, der Schrei der Theodizee: nach dem Warum unserer Existenz als einem Sein zum Tod«. Dieser Gedanke durchzieht alle Arbeiten, die einer »existentialistischen Temperamentenlehre voller Unversöhnlichkeit gegenüber dem Schicksal des Sterblichen« gleichen.

Kampf gegen den Tod

Deutlich hob Rainer Beck aber auch neben der Angst vor dem Tod den Widerstand dagegen empor, eben wie ein »Panzerkopf«, der der einzigen Wahrheit und Gerechtigkeit für alles Lebendige zu trotzen versucht.

Darin liegt aber auch etwas Sinnvolles, sich gegen das Böse zu stellen, es um des Menschen willen zu bekämpfen und nicht zuzulassen, dass die Quäler, Menschenschinder und Leidverursacher auf der Welt letztlich triumphieren und mit dem Tod lachen.